

## Fernsehrezeption Jugendlicher: thematischer Bericht zur Studie: Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher

Hahn, Jochen; Weiß, Anita

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hahn, J., & Weiß, A. (1982). *Fernsehrezeption Jugendlicher: thematischer Bericht zur Studie: Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-382685>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Fernsehrezeption Jugendlicher

Thematischer Bericht zur Studie:  
Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher

Bericht: Dr. Jochen Hahn  
Anita Weiß

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Juli 1982

Gliederung

	Seite
0. Einleitung	3
1. Technische Nutzungsmöglichkeiten, Rezeptions- häufigkeit und Selektionsgewohnheiten beim Fernsehempfang Jugendlicher	5
1.1. Technische Nutzungsmöglichkeiten zum Fernseh- empfang	5
1.2. Rezeptionshäufigkeit ausgewählter Fernseh- sendungen	6
1.3. Selektive Gewohnheiten beim Fernsehempfang	13
2. Die Einschätzung ausgewählter Fernsehsendungen durch Jugendliche	15
2.1. Die Wertschätzung bevorzugter Sendungen	15
2.2. Die Beurteilung des Unterhaltungswertes aus- gewählter Sendungen	17
2.3. Abhängigkeit der Fernsehbewertung von der Empfangshäufigkeit und von ausgewählten poli- tisch-ideologischen Einstellungen	21
3. Fernsehrezeption und ihre Wechselwirkung zu anderen kulturell-künstlerischen Freizeitbetä- tigungen bei Jugendlichen	24
3.1. Fernsehrezeption und kulturell-künstlerische Freizeitbeschäftigung	24
3.2. Fernsehrezeption und musikalische Interessen	28
3.3. Fernsehrezeption und Erwartungen an Kunst und Literatur	30
4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	34
5. Tabellenanhang	37

## 0. Einleitung

Im Folgenden werden wesentliche Ergebnisse über Einstellungen und Verhaltensweisen junger Arbeiter, Lehrlinge und Studenten zum Fernsehen dargestellt.

Hierbei handelt es sich um Ergebnisse der Studie "Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher". Obwohl sie nicht eigens dem Fernsehverhalten gewidmet war, erbrachte sie genügend Daten zur Fernsehrezeption, so daß eine gesonderte Zusammenfassung dieser Ergebnisse sinnvoll erschien.

Die Untersuchung "Kunstrezeption und Wertorientierung/<sup>en/</sup>Jugendlicher" wurde in den Bezirken Magdeburg, Cottbus und Leipzig durchgeführt.

Zur Beantwortung der umfangreichen Fragestellungen wurden 2 Fragebögen erarbeitet. Beide Fragebogen wurden so eingesetzt, daß die mit den identischen Fragen gewonnenen Ergebnisse Aussagen über die Gesamtpopulation von 1788 jungen Werktätigen und Studenten zuläßt.

In die Untersuchung wurden einbezogen 37 % Lehrlinge, 33 % Facharbeiter, 22 % Studenten, 4 % Angestellte, 3 % Angehörige der Intelligenz und 1 % aus nicht näher erfaßten Berufen.

Das Durchschnittsalter aller Befragten ist 20 Jahre, 54 % sind männlich und 45 % weiblich.

Wichtig für die Beurteilung der Ergebnisse ist, daß 29 % der Jugendlichen in Orten von weniger als 10 000 Einwohnern und mehr als die Hälfte der Befragten in Orten von weniger als 50 000 Einwohnern beheimatet sind.

46 % wohnen noch bei ihren Eltern, 28 % im Wohnheim, 22 % in einer eigenen Wohnung und 2 % zur Untermiete.

Eine analytische Beschäftigung mit dem Fernsehverhalten Jugendlicher ist aus verschiedenen Gründen ein aktuelles Erfordernis, sowohl wegen des quantitativen Ausmaßes, das das Fernsehen in der DDR bei allen Altersgruppen erlangt hat als auch wegen seiner funktionalen Bedeutung.

Das Fernsehen verbreitet täglich eine Fülle von Bildung, Information und Unterhaltung für alle Schichten der Bevölkerung und auch speziell für Jugendliche. Die große Verbreitung und Wirksamkeit des Fernsehens macht es gleichermaßen zu Instrumenten

sozialistischer Kulturverbreitung wie der ideologischen Klassen-  
auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

In den 60er und 70er Jahren wurde in der DDR das Fernsehen in  
der Lebensweise und Kultur voll wirksam. Die Zahl der Fernseh-  
geräte je 100 Haushalte stieg von 16,7 im Jahre 1960 auf 69,1  
1970 und 94,0 im Jahre 1981. Die Zeitdauer für das Fernsehen  
ist durchschnittlich mit der wachsenden Fernsehdichte und der  
Möglichkeit, Programme zu wählen, gewachsen.

Wie sich dieser Prozeß bei Jugendlichen niederschlägt, wurde in  
mehreren ZIJ-Untersuchungen differenziert nachgewiesen. So konn-  
te festgestellt werden, daß der Fernsehgebrauch ein kultureller  
Verhaltensstereotyp geworden ist, der selbst unabhängig vom In-  
halt der Sendungen wirkt (vgl. u.a.: Friedrich/Müller (Hrsg.):  
Zur Psychologie der 12- bis 22jährigen, Berlin 1980, S. 159 ff.).  
Die Hauptsende- und Empfangszeiten stimmen dabei gut mit der  
eigentlichen "Freizeit" überein; besonders viel sehen Jugendli-  
che am Wochenende fern. Ende der 70er Jahre sahen junge Arbei-  
ter im Durchschnitt 6,3 und Lehrlinge 7,6 Stunden pro Woche fern.  
Das entsprach in beiden Tätigkeitsgruppen 19 Prozent der zur  
Verfügung stehenden Zeit.

Fragen zum Fernsehverhalten nahmen bislang vor allem in den  
großen Massenmedienuntersuchungen des ZIJ 1971 (MK 71) und  
1976 (MK 76) einen größeren Platz ein.

Anliegen des vorliegenden thematischen Berichts war es, For-  
schungsergebnisse auf deren aktuelle Gültigkeit zu überprüfen  
sowie durch neue Informationen und Zusammenhänge zu ergänzen.

Sein Neuwert ergibt sich aus den völlig andersgearteten konzep-  
tionellen Zielstellungen der beiden Massenmedienuntersuchungen  
im Vergleich zur Untersuchung "Kunstrezeption und Wertorien-  
tierungen Jugendlicher". Während 1971 und 1976 politische Sen-  
dungen und Informationen im Zentrum der Aufmerksamkeit lagen  
und andere nur teilweise zum Vergleich herangezogen wurden, war  
in der 1979 durchgeführten Kunstrezeptionsuntersuchung stärker  
die inhaltliche Breite des Fernsehangebots und deren qualita-  
tative Wirksamkeit im Zusammenhang mit kulturell-künstlerischen  
Einstellungen und Verhaltensweisen sowie ausgewählten Lebens-

und Wertorientierungen berücksichtigt worden. Zum zuletzt genannten Zusammenhang liegt im ZIJ ein eigenständiger Forschungsbericht vor ("Zur Wechselwirkung zwischen der Ausprägung ausgewählter Formen der Lebensgestaltung und dem Kunst- und Medienverhalten junger Werktätiger und Studenten", 1981). Deshalb konnte hier die Beschreibung dieses Zusammenhangs ausgespart bleiben.

Im wesentlichen enthält der vorliegende Forschungsbericht neue Informationen zur Nutzungshäufigkeit eines inhaltlich relativ breit ausgewählten Fernsehangebots, zur Bewertung (Gesamteinschätzung, Unterhaltungswert) von ausgewählten Fernsehsendungen, zum Selektionsverhalten und zum Zusammenhang von Fernsehrezeption und kulturell-künstlerischen Verhaltensweisen.

## 1. Technische Nutzungsmöglichkeiten, Rezeptionshäufigkeit und Selektionsgewohnheiten beim Fernsehempfang Jugendlicher

### 1.1. Technische Nutzungsmöglichkeiten zum Fernsehempfang

Bei Jugendlichen kann gegenwärtig von einer etwa zehnjährigen Fernseherfahrung ausgegangen werden. Bereits jeder Vierte gibt eine Zeitspanne von 15 und mehr Jahren als Zeitraum regelmäßigen Fernsehens an; nur wenige (Studenten 14 %, Lehrlinge 8 %, Arbeiter 5 %) nutzen das Fernsehen überhaupt nicht.

Ein eigenes Fernsehgerät besitzen insgesamt 42 %, weitere 51 % besitzen zwar kein eigenes, können aber trotzdem regelmäßig bei ihren Eltern, Bekannten, im Wohnheim oder anderweitig fernsehen. Berufstätige, insbesondere Verheiratete mit einer eigenen Wohnung und Kindern gehören weit häufiger zu den Besitzern eines eigenen Fernsehapparates als in der Ausbildung befindliche, ledige Jugendliche ohne eigene Wohnung (vgl. Tab. 1 im Anhang). Beachtlich ist, daß etwa jeder 3. Jugendliche bereits ein eigenes Gerät besitzt, wenn er noch bei seinen Eltern wohnt, unter 17 Jahre ist oder sich noch in der Berufsausbildung befindet. Vermutlich gelangt ein Teil der Jugendlichen in den Besitz, indem es als Zweitgerät der Familie von ihren Eltern bei einer Neuanschaffung deren Kindern überlassen wird.

Der Besitz eines eigenen Fernsehgerätes bewirkt - nach Abschluß der Berufsausbildung - bei jungen Werktätigen einen größeren Gefallen am Fernsehen. So sehen bei jungen Arbeitern 80 % derer gern bis sehr gern fern, die ein eigenes Gerät besitzen, dagegen nur 64 % derer, die noch keinen eigenen Fernseher haben.

Der Mehrheit der Jugendlichen stehen vier Alternativprogramme zur Verfügung, wovon mindestens zwei durch den Gegner eingestrahlt werden. Im einzelnen können empfangen:

- 1 deutschsprachiges Programm 4 %
- 2 deutschsprachige Programme 17 %
- 3 deutschsprachige Programme 16 %
- 4 deutschsprachige Programme 29 % und
- 5 deutschsprachige Programme 34 %.

Arbeiter, Lehrlinge und Studenten haben gleichermaßen die Möglichkeit, bis zu vier Programme zu empfangen; 5 Programme stehen Studenten seltener zur Verfügung. 10 % können alle, 8 % einige Programme in Farbe empfangen. Die Umstellung auf Farbfernsehgeräte stand also in der DDR zum Zeitpunkt der Befragung noch weitgehend am Anfang (im Jahre 1979 gab es in der DDR ca. 850 000 Farbfernsehgeräte und 5,5 Millionen Schwarz-Weiß-Geräte). Ausschlaggebend für die Anschaffung eines so hochwertigen Gerätes sind offensichtlich die finanziellen Möglichkeiten der Jugendlichen sowie ihrer Eltern und Partner und das mit steigender Qualifikation verbundene höhere Anspruchsniveau.

## 1.2. Rezeptionshäufigkeit ausgewählter Fernsehsendungen

Mit wachsenden Fernseherfahrungen vergrößert sich der Umfang der für das Fernsehen verwendeten Zeit. Die Anzahl der empfangenen Sendungen nimmt außerdem zu, wenn Jugendliche nicht nur die Möglichkeit zum Fernsehempfang haben, sondern ein eigenes Fernsehgerät besitzen (um etwa 5 Sendungen pro Woche). Hingegen nimmt die Häufigkeit des Fernsehkonsums mit höherem Bildungsgrad (erreichtem Schulabschluß) tendenziell ab.

Tab. 2: Anzahl der in 14 Tagen empfangenen Sportsendungen, Kriminal- und Abenteuerfilme, Fernsehfilme und -spiele sowie Unterhaltungsveranstaltungen im DDR- und/oder BRD-Fernsehen (in %)

	Innerhalb von 14 Tagen empfangen		
	bis zu 20 Sendungen	21 bis 30 Sendungen	über 30 Sendungen
Jugendliche mit dem			
Abschluß der Klasse 8	48	27	25
Abschluß der Klasse 10	65	22	13
Abitur	87	11	2

Wenn Studenten zwei- bis dreimal weniger als Lehrlinge und junge Arbeiter fernsehen, ist das aus deren ungünstigeren Empfangsmöglichkeiten (viele Studenten wohnen im Internat!) und aus deren deutlich geringeren Beliebtheit dieser Freizeitbetätigung erklärbar.

Männliche Jugendliche aller Tätigkeitsgruppen nutzen mehr und häufiger die Möglichkeit zur Fernsehrezeption.

Die vorliegende Untersuchung belegte aufs neue, daß für die Mehrzahl der Jugendlichen eine vielseitige inhaltliche Nutzung des Fernsehens charakteristisch ist:

Über die Hälfte (53 %) der Befragten sahen innerhalb von 14 Tagen a l l e der in Tab. 3 genannten Sendegattungen mindestens einmal im DDR- oder BRD-Fernsehen, weitere 34 % drei dieser vier Sendungen und 9 % zwei. Ausschließlich e i n e der vier Sendungen empfangen nur 4 %.

Rechnet man diese Angaben auf das Jahr um, summieren sie sich zu beeindruckenden Zahlen. Demnach werden von Jugendlichen im Fernsehen pro Jahr etwa 125 Kriminal- und Abenteuerfilme, 110 Sportsendungen, 100 Fernsehfilme und -spiele sowie 100 Unterhaltungsveranstaltungen empfangen.

**Tab. 3: Häufigkeit des Empfangs ausgewählter Sendungen des DDR- und BRD-Fernsehens im Zeitraum von 14 Tagen bei jungen Arbeitern, Lehrlingen und Studenten (in %)**

	(Rang- folge)	Jugendliche empfangen in 14 Tagen				
		über- haupt nicht	1 mal	2 - 4 mal	5 - 10 mal	über 10 mal
<u>Kriminal- und Abenteuerfilme im</u>						
DDR-Fernsehen	(1.)	17	30	43	9	1
BRD-Fernsehen	(5.)	29	19	34	15	3
<u>Fernsehfilme und -spiele im</u>						
DDR-Fernsehen	(2.)	19	27	43	10	1
BRD-Fernsehen	(7.)	35	21	30	12	2
<u>Sportsendungen im</u>						
DDR-Fernsehen	(3.)	27	16	37	17	3
BRD-Fernsehen	(8.)	50	16	22	10	2
<u>Unterhaltungsveranstaltungen im</u>						
DDR-Fernsehen	(4.)	28	34	30	7	1
BRD-Fernsehen	(6.)	33	23	31	11	2

Spielfilme beanspruchen den überwiegenden Teil der dem Fernsehen durch Jugendliche gewidmeten Zeit, wobei Abenteuer- und Kriminalfilme dominant sind. Mit den im Kino gesehenen Spielfilmen kommen Jugendliche jährlich durchschnittlich auf rund 120 bis 150 Rezeptionen allein dieser Kunstgattung. Daran wird sichtbar, welcher hohen Stellenwert das Medium 'Fernsehen' - neben dem Kino der DDR - für die Rezeption abenteuerlicher und spannender Filme bei der Mehrheit der Jugendlichen hat. Hierin liegt eine, vielleicht sogar die zumindest quantitativ bedeutsamste Funktion des Fernsehens bei 14- bis 25jährigen: zur Befriedigung des Bedürfnisses nach filmischer Unterhaltung beizutragen.

Zugleich darf nicht übersehen werden, daß das Fernsehen sehr viele Funktionen erfüllt bzw. Bedürfnisse und Interessen zu befriedigen hat. Das führt dazu, daß einzelne Sendungen zwar nicht so viele Zuschauer erreichen, aber von den Zuschauern häufiger empfangen werden. Das dafür typischste Beispiel sind DDR-Sportsendungen, die nach Nachrichtensendungen die höchste Einschaltfrequenz bei Jugendlichen haben. Sportsendungen werden zwar von weniger Jugendlichen empfangen als Fernsehspiele und -filme, als Unterhaltungsveranstaltungen und vor allem als Kriminal- und Abenteuerfilme (DDR-Sportsendungen: von 73 %, BRD-Sportsendungen: von 50 %), jedoch diejenigen, die zu den Zuschauern von Sportsendungen gehören, wenden sich ihnen häufiger zu als Rezipienten der anderen genannten Fernsehsendungen.

Außer bei BRD-Kriminal- und Abenteuerfilmen gibt es bei allen Sendungen Unterschiede zwischen ihrem Rangplatz, sortiert nach der Anzahl der Fernsehzuschauer und der Sehfrequenz (vgl. Tab. 4, S. 10). Obwohl diese Unterschiede wesentlich durch das Programmangebot bedingt sind, machen sie deutlich, daß Kriminal- und Abenteuerfilme und Fernsehspiele des DDR-Fernsehens zwar mehr Jugendliche erreichen als Sportsendungen, jedoch Sportsendungen kontinuierlicher und vermutlich auch interessengesteuerter rezipiert werden.

Am ausgewogensten ist das Verhältnis zwischen Anzahl der Fernsehrezipienten und Empfangshäufigkeit bei DDR- und BRD-Nachrichtensendungen; übereinstimmend nehmen sie eine vordere Position ein.

97 % der Jugendlichen empfangen Fernsehnachrichtensendungen, 64 % nutzen politische Nachrichtensendungen im DDR- und BRD-Fernsehen, 23 % ausschließlich im DDR- und 10 % ausschließlich im BRD-Fernsehen. Je länger Jugendliche zu den regelmäßigen Fernsehrezipienten bereits gehören und je größer die zur Verfügung stehende Zahl deutschsprachiger Fernsehprogramme ist, umso häufiger wird zusätzlich zur "Aktuellen Kamera" oder ausschließlich eine politische Nachrichtensendung des BRD-Fernsehens empfangen.

Mit steigendem Schulabschluß werden mehr DDR- und weniger BRD-Nachrichtensendungen angeschaut.

Tab. 4: Vergleich der Rangfolgen nach der Anzahl der Fernsehrezipienten und nach der durchschnittlichen Empfangsfrequenz bei ausgewählten Fernsehsendungen innerhalb von 14 Tagen bei Lehrlingen, jungen Arbeitern und Studenten

	Jugendliche empfangen mindestens einmal in 14 Tagen	durchschnittliche Frequenz des Empfangs in 14 Tagen
<u>Nachrichtensendungen im</u>		
DDR-Fernsehen	88 % (1.)	4,4 (1.)
BRD-Fernsehen	80 % (4.)	4,1 (2.)
<u>Kriminal- und Abenteuerfilme im</u>		
DDR-Fernsehen	83 % (2.)	2,7 (9.)
BRD-Fernsehen	71 % (7.)	3,1 (7.)
<u>Fernsehfilme und -spiele im</u>		
DDR-Fernsehen	81 % (3.)	2,9 (8.)
BRD-Fernsehen	65 % (9.)	3,3 (5.)
<u>Sportsendungen im</u>		
DDR-Fernsehen	73 % (5.)	3,8 (3.) !
BRD-Fernsehen	50 % (10.)	3,5 (4.) !
<u>Unterhaltungsveranstaltungen im</u>		
DDR-Fernsehen	72 % (6.)	2,5 (10.)
BRD-Fernsehen	67 % (8.)	3,2 (6.)

Mit der vorliegenden Untersuchung konnte aufs Neue bestätigt werden, daß tendenzielle Zusammenhänge zwischen der Nutzung des DDR- bzw. des BRD-Fernsehens und den politisch-ideologischen Einstellungen Jugendlicher bestehen. Das Wesen dieser Zusammenhänge wird jedoch nur verständlich, wenn wir davon ausgehen, daß "Mediennutzung ein Moment einer gesamten Lebenshaltung ist und dadurch u.a. auch eng mit ideologischen Positionen verbunden ist; diese Lebensposition wird aber durch

die Massenmedien nur wenig bzw. nur in Zusammenhang mit dem Wirken einer Totalität individueller materieller und ideeller Lebensbedingungen beeinflusst! <sup>1)</sup>

In dieser Totalität eingebunden kommt auch das BRD-Fernsehen, wenn im allgemeinen auch nicht unvermittelt, zur Wirkung. Für die ideologische Wirksamkeit des BRD-Fernsehens ist nahezu unbedeutend, wieviele BRD-Fernsehprogramme den Jugendlichen der DDR zur Verfügung stehen, als vielmehr die Nutzungshäufigkeit des BRD-Fernsehens im Vergleich zur Nutzungshäufigkeit des DDR-Fernsehens (vgl. Tab. 5).

Von allen Sendungen wird die Nutzungshäufigkeit von politischen Nachrichtensendungen durch politisch-ideologische Einstellungen am stärksten determiniert: Mit größeren Vorbehalten gegenüber unserem sozialistischen Staat und seiner Politik wird die "Aktuelle Kamera" des DDR-Fernsehens seltener und die "Tagesschau" des ARD häufiger empfangen.

Tendenziell sind negativere Einstellungen zur DDR mit einer häufigeren Nutzung von Kriminal- und Abenteuerfilmen sowie Sportsendungen im BRD-Fernsehen verbunden.

Es ist auffällig, daß im Gegensatz zu BRD-Sportsendungen Sportsendungen des DDR-Fernsehens mit den politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen in keinem Zusammenhang steht, also auch von weniger positiv Hingestellten erreicht werden.

---

1) Vgl.: Stiehler, Hans-Jörg: Zur Abschätzung von Wirkungen der Massenkommunikation in Längsschnittuntersuchungen - ein Versuch. ZIJ-Manuskript, S. 13.

**Tab. 5:** Zusammenhang zwischen der Nutzungshäufigkeit ausgewählter Sendungen <sup>1)</sup> des DDR- bzw. BRD-Fernsehens und der Einstellung Jugendlicher zur DDR (in %), n = 640

..., teilen die Meinung,

- daß sie froh sind, in der DDR und nicht anderswo zu leben, und
- daß in der DDR alle wichtigen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung so gelöst werden, wie sie es für richtig halten

	uneingeschränkt	mit gewissen Einschränkungen	mit gewissen bis größeren Einschränkungen
<b>Jugendliche, die in den 2 Wochen vor der Befragung ...</b>			
- jede Sendart häufiger im DDR- als im BRD-Fernsehen	31	55	14
- im Durchschnitt häufiger DDR- als BRD-Fernsehen	17	53	30
- genausooft DDR- und BRD-Fernsehen	11	55	34
- im Durchschnitt häufiger BRD- als DDR-Fernsehen	8	55	34
- jede Sendart häufiger im BRD- als im DDR-Fernsehen	0	30	70
... empfangen haben.			

1) Die Nutzungshäufigkeit ergab sich aus der Summe der innerhalb von 14 Tagen empfangenen Kriminal- und Abenteuerfilme, Fernsehfilme und -spiele, Sportsendungen und Unterhaltungsveranstaltungen im DDR- bzw. BRD-Fernsehen. In den Vergleich wurden nur jene Jugendlichen einbezogen, die sowohl DDR- als auch BRD-Fernsehen empfangen.

### 1.3. Selektive Gewohnheiten beim Fernsehempfang

Bei der Auswahl von Fernsehprogrammen nutzen Jugendliche sowohl Programmzeitschriften und -vorschauen als auch die Möglichkeit des "Durchschaltens" der zur Verfügung stehenden Sendungen. Die absolute Mehrheit der jugendlichen Fernsehzuschauer trifft anhand von Programmzeitschriften und -vorschauen eine Auswahl (85 %). Diese sind aber nur für 26 % von ihnen verbindliches Selektionskriterium, 59 % empfangen meistens noch andere Sendungen, und 15 % treffen zwar mit Hilfe von Programmzeitschriften und -vorschauen eine Vorauswahl, an die sie sich jedoch in der Regel nicht halten.

Über den Verbindlichkeitsgrad der Vorauswahl, d.h., ob Jugendliche letztlich das im Fernsehen empfangen, was sie vorher ausgewählt haben, entscheidet wesentlich das Qualifikationsniveau Jugendlicher.

Die vermutlich geringere Information über BRD-Programme bedingt bei Jugendlichen, die relativ viel BRD-Sendungen empfangen, ein häufiger ungerichtetes Fernsehen als bei Jugendlichen, die sich fast ausschließlich dem DDR-Fernsehen zuwenden.

Von allen Sendungen werden im DDR- und BRD-Fernsehen hauptsächlich Filme (Kriminal-, Abenteuer- und andere Spielfilme) sowie Fernsehspiele durch Selektionsgewohnheiten beeinflusst. Bevor sich Jugendliche für eine bestimmte Fernsehsendung entscheiden, schalten 68 % (12 % fast immer, 56 % ab und zu) die zur Verfügung stehenden Programme erst einmal durch.

Auf die Frage, bei welchen der von uns ausgewählten Sendungen in den letzten ein bis zwei Wochen am häufigsten weggeschaltet (ab- oder umgeschaltet) wurde, wurden am meisten Unterhaltungsveranstaltungen im DDR-Fernsehen und am seltensten Spielfilme im BRD-Fernsehen genannt (vgl. Tab. 6).

Die dargestellten Selektionsgewohnheiten erwiesen sich unabhängig von der Zahl der bisherigen "Fernsehjahre" der Jugendlichen und von der Anzahl der ihnen zur Verfügung stehenden Fernsehprogramme. Die jeweiligen Selektionsgewohnheiten haben sich also auf der Basis ähnlicher objektiver Voraussetzungen entwickelt. Die Gewohnheit des Umschaltens von einer zur anderen Sendung

steht in keinem Zusammenhang damit, ob Jugendliche in Programmzeitschriften und -vorschauen eine Auswahl treffen.

**Tab. 6:** Häufigkeit des Wegschaltens (Ab- oder Umschaltens) ausgewählter Sendungen im DDR- und BRD-Fernsehen bei Lehrlingen, jungen Arbeitern und Studenten (in %) 1)

Von den folgenden vier Sendearten im DDR- und BRD-Fernsehen schalten Jugendliche am häufigsten weg

	Krimi- und Abenteuer- serien im		Unterhaltungs- veranstaltungen im		Spielfilme im		Nachrichtens- sendungen im	
	DDR- Fernsehen	BRD- Fernsehen	DDR- Fernsehen	BRD- Fernsehen	DDR- Fernsehen	BRD- Fernsehen	DDR- Fernsehen	BRD- Fernsehen
gesamt	23	14	38	17	20	10	31	31
Lehrlinge	27	13	42	17	21	12	33	33
junge Arbeiter	19	16	41	19	24	8	36	34
Studenten	18	9	27	14	11	6	25	23

Kriminal- und Abenteuerserien, andere Spielfilme und Unterhaltungsveranstaltungen werden von Jugendlichen häufiger im DDR- als im BRD-Fernsehen weggeschaltet. Bemerkenswert ist, daß Nachrichtensendungen im DDR- und im BRD-Fernsehen genauso oft weggeschaltet werden.

Die am meisten weggeschaltete Sendegattung sind Nachrichtensendungen. Danach folgen Unterhaltungsveranstaltungen, Kriminal- und Abenteuerserien. Verhältnismäßig selten wird bei Spielfilmen ab- bzw. umgeschaltet. Nachrichtensendungen werden von Studenten wesentlich seltener (im DDR- und BRD-Fernsehen!) weggeschaltet als von Lehrlingen und jungen Arbeitern.

1) Es waren drei Antworten bzw. die Nennung von drei Fernsehsendungen des DDR- und/oder BRD-Fernsehens möglich, wodurch die Summe aller Nennungen mehr als 100 % ergibt.

Die Gewohnheit häufigen Um- bzw. Wegschaltens bedingt, daß ein Teil der Sendungen nicht vollständig gesehen wird. Es handelt sich hierbei um eine eigentümliche, an das Medium 'Fernsehen' (und 'Rundfunk') gebundene Selektionsweise, die für den Kinobesuch völlig untypisch ist. Offensichtlich gibt es beim Fernsehempfang vielgestaltige Rezeptionsweisen. Eine verbreitete ist die beiläufige Rezeption, die u. a. durch ein häufiges Um- bzw. Wegschalten charakterisiert, jedoch weitestgehend noch unerforscht ist.

## 2. Die Einschätzung ausgewählter Fernsehsendungen durch Jugendliche

Die Bewertung von Fernsehsendungen und die Rangfolge der Bevorzugung sind einerseits wesentlich vom konkret-aktuellen Programmangebot innerhalb des befragten Zeitabschnitts abhängig und andererseits zugleich das Ergebnis länger wirkender Rezeptions- und Selektionsgewohnheiten. Insofern widerspiegeln die folgenden Bewertungsergebnisse über den Zeitpunkt der Befragung hinausgehende, verallgemeinerungswürdige Zusammenhänge und Aussagen.

Die Sendungen wurden im Rahmen der Untersuchung in zweierlei Hinsicht bewertet: hinsichtlich der Gesamtwertschätzung bevorzugter Sendungen und bezüglich des Unterhaltungswertes von Sendungen.

### 2.1. Die Wertschätzung bevorzugter Sendungen

Auf die Frage, welche Fernsehsendung in der letzten Zeit am besten gefallen hat, nannten 59 % eine bestimmte Sendung. Im einzelnen waren dies: <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Prozentwerte bezogen auf jene, die eine Sendung nannten (59 % = 100 %).

1. DDR- und/oder CSSR-Spielfilmserien	15 %
2. DDR-Fernseh- und/oder DEFA-Spielfilme und/oder "Polizeiruf 110", DDR	14 %
3. DDR-Unterhaltungssendungen ("Ein Kessel Buntes", "Außenseiter - Spitzenreiter")	12 %
4. BRD-Musiksendungen (z.B. "Musikladen", "Disco")	12 %
5. BRD-Spielfilme und Spielfilme aus anderen kapita- listischen Staaten, die im DDR- und/oder BRD- Fernsehen gesendet wurden	12 %
6. DDR-Jugendsendungen ("rund", "Jugendklub TV 2")	10 %
7. Action-Filme im BRD-Fernsehen ("Tatort", Hitchcock-Filme, Science-fiction-Filme)	10 %
8. DDR-Musiksendungen ("Schlagerstudio", "Da liegt Musike drin")	8 %
9. Unterhaltungssendungen des DDR- und/oder BRD- Fernsehens	7 %
	100 %

Unter den favorisierten Sendungen befanden sich demnach 67 % DDR- und 33 % BRD-Fernsehsendungen. Bei Zusammenfassung aller genannten Filmproduktionen (Fernsehfilme und -spiele, Polizeiruf 110 sowie Action-Produktionen) vereinigen sie auf sich 51 % aller genannten Sendungen im Vergleich zu 20 % Musiksendungen, 19 % Unterhaltungs- und 10 % Jugendsendungen.

Beim Vergleich der Tätigkeitsgruppen Jugendlicher zeigt sich, daß junge Arbeiter besonderen Gefallen an Musik- und Unterhaltungssendungen des DDR- und BRD-Fernsehens, Lehrlinge an Action-Produktionen und Studenten an Spielfilmen des DDR- und BRD-Fernsehens finden (vgl. Tab. 7 im Anhang). Wie die Tabelle deutlich macht, gibt es auch zwischen den Geschlechtern Unterschiede: Weibliche Jugendliche schätzen Filmserien bzw. Fernsehfilme und -spiele höher, Action-Produktionen hingegen weniger als männliche. Bei 14- bis 16jährigen ist eine überdurchschnittlich hohe Wertschätzung der BRD-Musiksendungen zu verzeichnen. (Im allgemeinen gefiel sie 12 % am besten, 14- bis 16jährigen gefiel sie 33 % besonders gut.)

Jugendliche, die eine Sendung genannt haben, die ihnen besonders gut gefiel, sehen im Durchschnitt mehr fern als Jugendliche, die an keiner Sendung einen überdurchschnittlichen Gefallen gefunden haben. Eine häufige Fernsehrezeption ist vor allem für jene Jugendliche kennzeichnend, denen Unterhaltungs- und Musiksendungen herausragend gefielen.

Jugendliche, die den größten Gefallen an einer bestimmten DDR-Sendung gefunden haben, sehen im allgemeinen überhaupt häufiger DDR- als BRD-Sendungen. Und die besondere Wertschätzung einer BRD-Sendung ist in erster Linie bei Jugendlichen zu finden, die insgesamt häufiger BRD- als DDR-Sendungen empfangen. Hierbei gibt es eine bemerkenswerte Ausnahme: DDR-Unterhaltungssendungen (z.B. "Ein Kessel Buntes", "Außenseiter - Spitzenreiter"). Das ist die einzige Sendegattung des DDR-Fernsehens (auch im BRD-Fernsehen gibt es nichts Vergleichbares!), die unabhängig von der Kanalgerichtetheit der Rezipienten geschätzt wird (vgl. Tab. 8 im Anhang). Potentiell durchbrechen diese und ähnliche DDR-Unterhaltungssendungen am ehesten kanalgebundene Rezeptionsgewohnheiten; sie treffen den Geschmack auch jener Jugendlichen (vergleichsweise am besten), die im allgemeinen zu den Empfängern von BRD-Fernsehprogrammen gehören.

## 2.2. Die Beurteilung des Unterhaltungswertes ausgewählter Sendungen

Unter den Faktoren zur Beurteilung einer Fernsehsendung sowie des Gesamtfernsehangebots nimmt der Unterhaltungswert einen zentralen Platz ein.

Erwartungsgemäß schätzen Jugendliche den Unterhaltungswert der ausgewählten DDR- und BRD-Fernsehsendungen sehr unterschiedlich ein (vgl. Tab. 9).

**Tab. 9: Einschätzung der Unterhaltsamkeit ausgewählter Fernsehsendungen durch junge Arbeiter, Lehrlinge und Studenten (in %)**

	Diese Sendung ist unterhaltsam			
	fast immer	ab und zu	selten	nie
<u>Musiksendungen</u>				
des DDR-Fernsehens (z.B. Schlagerstudio)	21	42	30	7
des BRD-Fernsehens (z.B. Musikladen, Disko)	65	25	9	1
<u>Kriminalserien</u>				
des DDR-Fernsehens (z.B. Polizeiruf 110)	32	45	20	3
des BRD-Fernsehens (z.B. Tatort)	40	45	13	2
<u>Sportsendungen</u>				
des DDR-Fernsehens	38	32	23	7
des BRD-Fernsehens	33	30	28	9
<u>Unterhaltungsveranstaltungen</u>				
des DDR-Fernsehens (z.B. Da liegt Musike drin)	15	43	36	6
des BRD-Fernsehens (z.B. Am laufenden Band)	36	41	19	4
<u>Kulturmagazine</u>				
des DDR-Fernsehens (z.B. Phon, Kulturmagazin)	10	38	42	10
des BRD-Fernsehens (z.B. Titel - Thesen - Temperamente)	5	25	41	29
<u>Jugendsendung</u>				
des DDR-Fernsehens "rund"	42	41	15	2

Geordnet nach der uneingeschränkten Zustimmung, billigen Jugendliche von allen DDR-Sendungen der Jugendsendung "rund" mit 42 % den höchsten Unterhaltungswert zu, gefolgt von Sportsendungen (38 %), dem "Polizeiruf 110" u.ä. Sendungen (32 %), Musiksendungen (21 %), Unterhaltungsveranstaltungen (15 %) und Kulturmagazinen (10 %).

Von dem BRD-Fernsehangebot stehen eindeutig Musiksendungen mit 65 % an der Spitze. Es ist die einzige Sendeart, die von der Mehrheit der Jugendlichen fast immer als unterhaltsam eingeschätzt wird. Auch bei Unterhaltungsveranstaltungen wird der Unterhaltungswert im BRD-Fernsehen deutlich höher eingeschätzt als in vergleichbaren Sendungen des DDR-Fernsehens. Sportsendungen sowie Kriminalserien sind für Jugendliche im DDR- und BRD-Fernsehen etwa genauso unterhaltsam.

Je unterhaltsamer das Fernsehen in der Summe aller empfangener Sendungen des DDR- und BRD-Fernsehens beurteilt wird, um so mehr neigen sie dazu, häufig fernzusehen. Ebenso bedingt eine häufige Fernsehrezeption eine positivere Einschätzung des Fernsehunterhaltungswertes.

Am Gesamtunterhaltungswert des DDR- bzw. BRD-Fernsehens haben die Programmbestandteile unterschiedlichen Anteil: Der Gesamtunterhaltungswert des DDR-Fernsehens wird primär durch DDR-Unterhaltungsveranstaltungen, der des BRD-Fernsehens vor allem durch Kriminalserien und Musiksendungen bestimmt (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Zusammenhang zwischen der Einschätzung des Unterhaltungswertes von Kriminalserien im BRD-Fernsehen und der Gesamteinschätzung des Unterhaltungswertes des DDR- bzw. BRD-Fernsehens bei Jugendlichen (in %)

..., bewerten den Unterhaltungswert der analysierten

	DDR-Sendungen höher als den der BRD-Sendgn.	DDR- und BRD- Sendungen gleich hoch	BRD-Sendungen höher als den der DDR-Sendgn.
Jugendliche, die Kriminalserien im BRD-Fernsehen			
fast immer	12	12	76
ab und zu	31	17	52
selten	55	14	31
nie	72	11	17
unterhaltsam einschätzen, ...			

Von den im DDR-Fernsehen gesendeten Sendungen gehören insbesondere Filmserien, DDR-Fernsehfilme und DEFA-Spielfilme sowie DDR-Jugendsehdungen (vor allem "rund") zu jenen Sendebeiträgen, die auch von jenen Jugendlichen geschätzt werden, die im allgemeinen den Unterhaltungswert von BRD-Sendungen höher bewerten (vgl. Tab. 11 im Anhang).

Von den Jugendlichen, die alle 5 vergleichbaren Sendungen sowohl im DDR- als auch im BRD-Fernsehen auf ihre Unterhaltsamkeit hin eingeschätzt haben (das betrifft 57 % aller Befragten), beurteilen:

- 1 % alle bewerteten Sendungen des DDR-Fernsehens unterhaltsamer als die analogen Sendungen des BRD-Fernsehens,
- 25 % im Durchschnitt die Sendungen des DDR-Fernsehens unterhaltsamer als die des BRD-Fernsehens,
- 14 % im Durchschnitt den Unterhaltungswert von DDR- und BRD-Sendungen gleich hoch,
- 47 % im Durchschnitt die Sendungen des BRD-Fernsehens unterhaltsamer als die des DDR-Fernsehens und
- 13 % alle Sendungen des BRD-Fernsehens unterhaltsamer als die des DDR-Fernsehens.

In der Einschätzung der Unterhaltsamkeit der einzelnen Sendungen kommen nicht nur Unterhaltungsansprüche und die Zufriedenheit mit deren Realisierungsmöglichkeiten zum Ausdruck, sondern zugleich übergreifende politisch-ideologische, kognitive, emotionale, ästhetische und kommunikative Einstellungen und Bedürfnisse, die durch mehrere Sendungen befriedigt werden können. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß inhaltlich verschiedene Sendungen ähnlich beschaffene oder miteinander in Beziehung stehende Unterhaltungsbedürfnisse befriedigen. Die Folge davon ist eine enge Beziehung zwischen dem Unterhaltungswert inhaltlich unterschiedlicher Sendungen.

Am augenfälligsten ist ein solcher Zusammenhang zwischen Musiksendungen, Kriminalserien und Unterhaltungsveranstaltungen der BRD. Offensichtlich werden mit diesen drei Sendearten des BRD-Fernsehens nicht nur annähernd die gleiche Population Jugendlicher erreicht, sondern auch aufs engste miteinander verbundene Unterhaltungsbedürfnisse befriedigt (vgl. Tab. 12 im Anhang).

Von allen im DDR- und BRD-Fernsehen verglichenen Sendungen besitzen Sportsendungen den am meisten sich annähernden Unterhaltungswert und daher mit hoher Wahrscheinlichkeit die höchste Übereinstimmung in der Erwartungshaltung an deren Gestaltung.

Die Untersuchungsergebnisse verweisen auf unterschiedliche Unterhaltungsansprüche bei Lehrlingen, Facharbeitern und Studenten: Für Lehrlinge sind Kulturmagazine kaum unterhaltsam; und Studenten finden mehr als Lehrlinge und junge Arbeiter bei DDR-Sportsendungen Unterhaltung. Mit höherem Schulabschluß steigen die Unterhaltungsansprüche; so kommt es, daß Studenten Fernsehsendungen im Durchschnitt aller bewerteten Sendungen am kritischsten beurteilen.

Unterschiede gibt es auch zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen. Für Jungen ist charakteristisch, daß sie das BRD-Fernsehen im Durchschnitt unterhaltsamer als Mädchen und junge Frauen einschätzen und Sportsendungen einen höheren Unterhaltungswert zubilligen. Weniger unterhaltsam beurteilen die Jungen dagegen die Jugendsendung "rund" (fast immer unterhaltsam: männliche Jugendliche: 33 %; weibliche Jugendliche: 49 %).

### 2.3. Abhängigkeit der Fernsehbewertung von der Empfangshäufigkeit und von ausgewählten politisch-ideologischen Einstellungen

Ein sehr häufiger Fernsehempfang hat in der Regel eine positive Einschätzung des Fernsehunterhaltungswertes (in der Summe aller empfangenen Sendungen) zur Folge, nicht aber zur notwendigen Voraussetzung (vgl. Tab. 13 im Anhang).

Der Unterhaltungswert der einzelnen Sendungen wird in starkem Maße durch generalisierte Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber dem DDR- bzw. BRD-Fernsehen determiniert (vgl. Tab. 14). Je häufiger die Jugendlichen einen der beiden Kanäle empfangen, um so positiver schätzen sie auch deren Unterhaltungswert ein; ebenso gilt umgekehrt: Je unterhaltsamer Jugendliche einen der beiden Kanäle insgesamt (in der Summe aller bewerteten Sendungen) beurteilen, um so mehr nutzen sie auch den entsprechenden Kanal (vgl. Tab. 15 im Anhang).

**Tab. 14:** Zusammenhang zwischen der kanalgerichteten Empfangshäufigkeit und der Einschätzung des Unterhaltungswertes des DDR- und BRD-Fernsehens (in %)

	... schätzen den Unterhaltungswert im Durchschnitt aller bewerteten Sendungen		
	höher im DDR- als im BRD-Fernsehen	genauso hoch im DDR- wie im BRD-Ferns.	höher im BRD- als im DDR-Fernsehen
Jugendliche, die in 14 Tagen insgesamt			
jede Sendeart häufiger im DDR- als im BRD-Fernsehen	73	5	22
im Durchschnitt häufiger DDR- als BRD-Fernsehen	46	16	38
genauso oft Sendungen im DDR- wie im BRD-Fernsehen	23	24	53 !
im Durchschnitt häufiger BRD- als DDR-Fernsehen	8	13	79
jede Sendeart häufiger im BRD- als im DDR-Fernsehen	0	0	100
empfangen haben,...			

Bemerkenswert ist, daß zwar jeder 5. Jugendliche das BRD-Fernsehen insgesamt unterhaltsamer beurteilt, aber trotzdem genauso oft DDR- wie BRD-Programme empfängt. Daran wird deutlich, daß für die Rezeption des DDR-Fernsehens neben dem Unterhaltungswert andere Eigenschaften von großer Bedeutung sind, die bei der Zuwendung gegenüber dem BRD-Fernsehen keine so große oder überhaupt keine Rolle spielen wie bei der Nutzung des DDR-Fernsehens. Derartige Eigenschaften und Faktoren, die trotz der geringeren Unterhaltsamkeit des DDR-Fernsehens eine häufigere oder zumindest gleich häufige Nutzung bewirken, sind vermutlich weniger formal als inhaltlich begründet. Eine wesentliche Rolle spielt offensichtlich dabei das Bewußtsein der meisten Jugendlichen, das DDR-Fernsehen als "ihr Fernsehen" zu begreifen. Diese engere politisch-ideologische und sozial-kommunikativ begründete Gebundenheit an das DDR-Fernsehen bedingt wiederum eine insgesamt kritischere Position der Jugendlichen gegenüber "ihrem

Fernsehen", höhere Ansprüche und Erwartungen an die formale und inhaltliche Gestaltung, so auch an den Unterhaltungswert an das DDR-Fernsehen.

Die politisch-ideologische Determiniertheit des Wertverhaltens Jugendlicher bei der Beurteilung des DDR- bzw. BRD-Fernsehens wird durch die Untersuchungsergebnisse deutlich belegt. Tendenziell gilt, daß mit zunehmend uneingeschränkter positiver Einstellung gegenüber unserem Staat der Unterhaltungswert des DDR-Fernsehens (in der Summe der empfangenen DDR-Fernsehsendungen) höher eingeschätzt wird. Ebenso ist die umgekehrte Tendenz nachweisbar: Je negativer Jugendliche zu unserem Staat stehen, um so eher neigen sie dazu, das BRD-Fernsehen unterhaltsamer zu beurteilen (vgl. Tab. 16 im Anhang).

Die höhere Wertschätzung des Unterhaltungswertes der DDR-Fernsehsendungen bei ideologisch sehr positiv eingestellten Jugendlichen führt dazu, daß sie überhaupt am Fernsehen mehr Gefallen finden. (Während von ihnen 29 % sehr gern fernsehen, sehen von den anderen nur 19 % sehr gern fern.)

Der Einfluß der ideologischen Position auf die Einschätzung des Unterhaltungswertes ist bei den verschiedenen Sendungen des DDR- und BRD-Fernsehens unterschiedlich stark. Der engste Zusammenhang zwischen der politisch-ideologischen Einstellung und der Bewertung ist bei der DDR-Jugendsendung "rund" nachweisbar. Im Unterschied dazu fällt auf, daß von den DDR-Sendungen Unterhaltungsveranstaltungen und Sportsendungen und von den BRD-Sendungen Musiksendungen und Kriminalserien weitestgehend unabhängig von der politisch-ideologischen Position Jugendlicher hinsichtlich ihres Unterhaltungswertes beurteilt werden. Es kann angenommen werden, daß diese DDR- und BRD-Sendungen gleichermaßen den politisch-ideologisch positiv wie negativ Eingestellten Unterhaltung bieten. Eine solche politisch-ideologische "Indifferenz" des Werturteils ist ganz besonders bei DDR-Sportsendungen nachweisbar. Offensichtlich werden von allen im DDR-Fernsehen ausgestrahlten Sendungen DDR-Sportsendungen potentiell von Jugendlichen am meisten akzeptiert, die ansonsten von Vorurteilen gegenüber unserem Staat und unserem Fernsehen belastet sind. Das unterstreicht aufs Neue die große Popularität der DDR-Fernseh-Sportsendungen und die Möglichkeiten ihrer Einflußnahme.

### 3. Fernsehrezeption und ihre Wechselwirkung zu anderen kulturell-künstlerischen Freizeitbetätigungen bei Jugendlichen

Der quantitative Umfang der Mediennutzung im Freizeitverhalten Jugendlicher hat in den letzten Jahren verstärkt zu Diskussionen, Spekulationen und auch zu ersten empirischen Ergebnissen darüber geführt, ob und inwieweit hierdurch das Verhältnis zu den traditionellen Künsten beeinflusst wird.

Alltagserfahrungen und empirische Untersuchungsergebnisse zeigen gleichermaßen, daß Jugendliche in der Mehrheit bereits regelmäßig fernsehen, bevor sie zum ersten Mal mit dem Theater, dem Kino, der bildenden Kunst in Berührung kommen. Sie bringen in die Rezeption der Künste bereits durch das Fernsehen erworbene Rezeptionserfahrungen ein. Aber nicht nur in dieser qualitativen Hinsicht, sondern auch quantitativ scheint sich der Einfluß der Medienrezeption auf die Zuwendung zu den Künsten zu bestätigen, etwa durch die sinkenden Zuschauerzahlen in den Theatern oder Kinos.

Im folgenden Abschnitt sollen deshalb die Wechselbeziehungen im Rezeptionsverhalten Jugendlicher analysiert werden, wobei stellvertretend für die Medien das Fernsehen als quantitativ dominierendes Medium im Mittelpunkt steht.

Die Analyse der Kunstrezeption muß sich, entsprechend der Forschungsanlage, auf die Frequentierung von ausgewählten kulturellen Veranstaltungen, das Lesen, die Beliebtheit verschiedener Musikgenres und die diesem Verhalten zugrundeliegenden generellen Erwartungen an Kunst und Literatur beschränken.

#### 3.1. Fernsehrezeption und kulturell-künstlerische Freizeitbeschäftigung

Obwohl nur 20 % der Jugendlichen sehr gern fernsehen (vgl. Tab. 17 im Anhang), sind die Fernsehgewohnheiten Jugendlicher, ob dominant oder nicht, wichtiges Moment im Freizeitverhalten der meisten Jugendlichen. Schon vom Freizeitbudget her beeinträchtigt ein großer zeitlicher Aufwand für das Fernsehen die intensive Nutzung anderer Freizeitangebote (insbesondere außer Haus).

Die (zeitliche) Bindung an das Fernsehen ist durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt, u.a. auch dadurch, wann das Medium Fernsehen ins Leben der Jugendlichen trat und in ihrem Freizeitverhalten eine Rolle zu spielen begann. So sind deutliche Zusammenhänge zwischen den kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten und dem 'Fernseh-Alter' Jugendlicher erkennbar. (Zwar spielen hier auch Altersbesonderheiten, der Familienstand u.a. hinein, erklären diese Zusammenhänge aber nicht allein.) (Vgl. Tab. 18)

Tab. 18: Kulturell-künstlerische Aktivitäten Jugendlicher (Veranstaltungsbesuch) in Abhängigkeit von der Fernsehdauer Jugendlicher

Fernsehdauer	Besuch von		Theater, Galerien, Sinfoniekonzerten, Beatkonzerten, Lesen von Belletristik		
	Kinos, Tanzveranstaltungen, Parties, Jugendklubs		nichts besucht/ gelesen	nur ge-lesen	alles besucht/gelesen
	nichts besucht	alles besucht			
seit 5 Jahren	6	37	13	42	6
seit 10 Jahren	15	28	17	34	7
seit 15 Jahren	20	22	19	33	10
länger	33	23	29	29	16

Während typisch jugendgemäße Freizeitveranstaltungen am meisten von Jugendlichen mit geringer Fernseherfahrung besucht werden, differenziert sich die Abhängigkeit vom 'Fernseh-Alter' beim Besuch der traditionellen kunstvermittelnden Einrichtungen bzw. beim Lesen belletristischer Literatur: hier gibt es unter den Jugendlichen mit langjähriger Fernseherfahrung viele Inaktive, andererseits auch mehrere, die die Vielfalt der gebotenen Möglichkeiten auch intensiv nutzen.

Der Zusammenhang von Fernseh-Bindung und kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten wird kaum von der Anzahl der empfangbaren Fernsehprogramme modifiziert. D.h., ob nun zwei oder fünf Programme zur Verfügung stehen: die kulturell-künstlerischen Aktivitäten sind eher vom Wert des Fernsehens schlechthin für die Freizeitgestaltung bestimmt (vgl. Tab. 19 im Anhang).

Daß sich die Wechselbeziehungen zwischen Fernsehen und anderen kulturell-künstlerischen Freizeitbeschäftigungen nicht so eindeutig in dem Sinne gestalten, je geringer der Fernseh-'Konsum', desto mehr kulturell-künstlerische Aktivitäten außer Haus oder umgekehrt, wird durch folgende Ergebnisse belegt:

In ihrer Freizeit vielseitig aktive Jugendliche haben in einem Zeitraum von 14 Tagen am häufigsten alle ausgewählten Sendebeiträge (sowohl im Fernsehen der DDR als auch im BRD-Fernsehen) gesehen. So sahen 62 % derer, die sowohl Kinos, als auch Tanzveranstaltungen, Parties und Jugendklubs besuchten, alle diese ausgewählten Sendungen (zum Vergleich: 53 % derjenigen, die keine derartige Veranstaltungsform besuchten, 32 % derer, die nur tanzen waren und 18 % derer, die entweder nur im Kino, nur auf Parties oder nur in Jugendklubhäusern waren).

Z.B. waren auch häufige Krimi-Zuschauer (5 und mehr Krimis im Verlauf von 14 Tagen gesehen) zu einem größeren Prozentsatz als andere im Kino, in Jugendklubs und tanzen bzw. lasen die meisten belletristischen Bücher (4 im Vergleich zu 2 derer, die wenige Kriminalfilme im Fernsehen sahen).

Ebenso haben 49 % der Jugendlichen alle Sendungen gesehen, die Theater, Galerien, Sinfonie- bzw. Beatkonzerte besuchten und auch belletristische Bücher lasen (41 % derjenigen, die das alles nicht taten). Das zeigt, daß sich für viele Jugendliche die Befriedigung ihrer kulturell-künstlerischen Interessen durch das Fernsehen und andere Freizeitangebote nicht ausschließen, sondern vielmehr eine Einheit bilden. Zu vermuten ist allerdings, daß diese Jugendlichen gezielter fernsehen und damit insgesamt weniger Zeit vor dem Bildschirm verbringen. So befinden sich unter denen, die zwar eine Vorauswahl aus dem Programmangebot treffen, sich aber nicht daran halten und damit den geplanten Zeitfond für das Fernsehen überziehen, weitaus weniger auch in der anderen Hinsicht kulturell sehr Aktive als bei denen, für die die getroffene Vorauswahl mehr oder weniger verbindlich ist.

Bemerkenswert ist weiterhin, daß vielseitige kulturell-künstlerische Aktivitäten mit einer stärkeren Orientierung auf das Fernsehen der DDR verbunden sind (das gilt allerdings nur für Nutzung der traditionellen Kunstangebote) (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Zuschauer des Fernsehens der DDR bzw. der BRD in Abhängigkeit von anderen kulturell-künstlerischen Aktivitäten

	mehr Sendungen im Fernsehen der DDR gesehen	mehr Sendungen im BRD-Fernsehen ge- sehen
Besuch von Theater, Galerien, Konzerten und Lesen von Belle- tristik		
- keine Aktivitäten	31	53
- alles genutzt	44	33

Auf eine primär unterhaltungsorientierte Beschäftigung mit Kunst und Literatur derjenigen, die sich sehr häufig und wenn, dann vorrangig im BRD-Fernsehen, Unterhaltungssendungen und Kriminalfilmen zuwenden, deuten sowohl die Freizeitinteressen als auch deren Realisierung.

Das sei an einigen Ergebnissen exemplarisch belegt:

Krimi-Zuschauer vorwiegend im BRD-Fernsehen

- lesen von allen Jugendlichen am wenigsten schöengeistige Literatur (38 % von ihnen lasen in einem Vierteljahr keine Belletristik, im Durchschnitt der Leser 1,9 Bücher - zum Vergleich die Krimi-("Poliseiruf 110"-)Zuschauer des DDR-Fernsehens: 15 % bzw. 3,0 Bücher);
- besuchten am häufigsten Beatkonzerte (im Durchschnitt der Besucher 3,6 Konzerte - zum Vergleich wiederum 2,0 Besuche);
- waren am seltensten in Gemäldegalerien (80 % besuchten sie nicht - zum Vergleich die Krimi-Zuschauer im DDR-Fernsehen: 70 %).

Zuschauer von Unterhaltungssendungen vorrangig im BRD-Fernsehen

- lasen die wenigsten Bücher (im Durchschnitt der Leser 2,0 im Vergleich zu 2,5 Büchern der Zuschauer im DDR-Fernsehen);
- besuchten am seltensten Galerien, Kinos und Jugendklubs (letzte im Durchschnitt der Besucher 2,4 - im Vergleich zu 2,8 Besuchen).

Daran wird deutlich, daß die Zuwendung zum DDR- bzw. BRD-Fernsehen wesentlich davon abhängig ist, ob Jugendliche mehr auf sinnliche Reize, auf Action und Show in Gestalt von Krimis, Rockkonzerten und (zumeist Musik-)Unterhaltungssendungen oder mehr auf geistig-besinnliche, ästhetisch-wertende Unterhaltung mit Hilfe von schöngeistiger Literatur, Galerien und sinfonischer Musik o.ä. ausgerichtet sind. Offensichtlich befriedigt das BRD-Fernsehen gegenwärtig besser den ersten Bedürfniskomplex Jugendlicher, hingegen das DDR-Fernsehen wirkungsvoller den zweiten, was durch künftige Untersuchungen genauer zu überprüfen wäre.

### 3.2. Fernsehrezeption und musikalische Interessen

Wie die kulturell-künstlerischen Freizeitinteressen und -tätigkeiten, differieren auch die Musikinteressen der Jugendlichen in enger Wechselbeziehung mit den Fernsehgewohnheiten.

Auffällig ist, daß diejenigen Jugendlichen am wenigsten an den einzelnen Musikgenres interessiert sind (mit Ausnahme des Beat/Rock), die vorrangig Sendungen des BRD-Fernsehens empfangen, während die Zuschauer des DDR-Fernsehens vielseitiger musikalisch interessiert sind (vgl. Tab. 21).

Die Dominanz des Interesses an Beat- und Rockmusik in der letztgenannten Gruppe korrespondiert deutlicher als bei anderen Jugendlichen mit einer Ablehnung anderer Musikgenres, insbesondere der sogenannten ernsten Musik. Dieses Bild bestätigt sich auch in der Analyse der Wechselbeziehung zwischen Musikinteressen und der Zuwendung zu einzelnen Sendebeiträgen (Krimis oder Unterhaltungssendungen im Fernsehen der DDR oder BRD).

Differenziert man die Fernsehnutzung nach Sendegattungen, so fällt auf: Jugendliche, die mit Ausnahme der Unterhaltungssendungen alle anderen ausgewählten Sendungen sahen (sicher interpretierbar als mangelndes Interesse an dieser Sendart), dokumentieren ein vergleichsweise starkes Interesse an Orgel- und sinfonischer Musik, sowie eine außerordentlich geringe Beliebtheit der Schlagermusik. Am größten ist die Beliebtheit der sogenannten leichten Muse (Schlager, Musicals und Operette, auch

Chanson und Volkslied) bei Zuschauern der Unterhaltungssendungen im DDR-Fernsehen (Zuschauer dieser Sendungen im BRD-Fernsehen bevorzugen eindeutig Rock und Beat und lehnen die anderen Genres zum großen Teil ab).

**Tab. 21:** Beliebtheit ausgewählter Musikgenres in Abhängigkeit von der Orientierung auf DDR- oder BRD-Fernsehen ( $\bar{x}$  über ein vierstufiges Antwortmodell "höre ich sehr gern (1) ... bis ungern (4)")

	Beat/Rock	Schlager	sinf./Kammermusik	Singeklublieder
alle vergleichbaren Sendungen häufiger im DDR-Fernsehen gesehen	1,7	1,7	3,2	2,4
die vergleichbaren Sendungen im Durchschnitt häufiger im DDR-Fernsehen gesehen	1,5	1,9	3,4	2,8
DDR- und BRD-Fernsehen gleich häufig gesehen	1,5	2,0	3,5	3,1
die vergleichbaren Sendungen im Durchschnitt häufiger im BRD-Fernsehen gesehen	1,5	2,2	3,7	3,4
alle vergleichbaren Sendungen häufiger im BRD-Fernsehen gesehen	1,4 !	2,5 !	3,8	3,7

Die Beliebtheit der Musikgenres findet ihren Niederschlag auch in der Wahl des beliebten Musiktitels bzw. -stückes, Zuschauer von Sendungen des BRD-Fernsehens nannten hier am meisten Titel und Stücke kapitalistischer Produktion (Krimi-Zuschauer: 61 %, Zuschauer von Unterhaltungssendungen: 47 % - zum Vergleich die Zuschauer des DDR-Fernsehens: 17 % (Krimis), 19 % (Unterhaltungssendungen)).

Die wenigen Ergebnisse deuten bereits darauf hin, daß der musikalische Geschmack weitgehend auch durch die Medienrezeption, hier durch bestimmte Fernsehsendungen, die auch von einer be-

stimmten musikalischen Richtung begleitet bzw. getragen sind, beeinflußt wird. Umgekehrt werden natürlich die Sendungen ausgesucht, vor allem im Unterhaltungsbereich, die den eigenen musikalischen Interessen entgegenkommen. So wird im 'Normalfall' die Fernsehrezeption vorhandene Vorlieben bestärken, weniger das musikalische Interessenprofil Jugendlicher erweitern helfen. Diese Potenz besitzt der Rundfunk sicher in unvergleichlich höherem Maße.

### 3.3. Fernsehrezeption und Erwartungen an Kunst und Literatur

Erwartungsgemäß sind mit der Bevorzugung bestimmter Fernsehsendungen auch unterschiedliche Erwartungen an Kunst und Literatur verbunden, deren Befriedigung ja diese Sendungen wenigstens teilweise leisten. Diese empirisch nachweisbaren Zusammenhänge sind Ausdruck der engen Wechselbeziehungen zwischen der Rolle, die Kunst und Literatur im Leben der Jugendlichen spielen (repräsentiert hier in den erwarteten 'Leistungen' für die eigene Entwicklung) und der Medienrezeption, über die ein Großteil der Kunstrezeption insgesamt abläuft. Damit sei nicht behauptet, daß die geäußerten Erwartungen an Kunst und Literatur generell unvermittelt auch an alle künstlerischen Produktionen z.B. des Fernsehens gerichtet werden, sie machen aber deutlich, welchen 'Gebrauchswert' von Kunst und Literatur die Jugendlichen in welchen Kunstgenres oder auch Medienproduktion suchen und vermutlich finden.

Erwartungen an Kunst und Literatur stehen untereinander in enger Wechselbeziehung und bilden daher verschiedene Erwartungsgefüge der Jugendlichen.

Je nachdem, ob Jugendliche eine Funktion der Kunst in der Widerspiegelung gesellschaftlicher Entwicklungsprobleme von hoher persönlicher Relevanz sehen, dabei einen hohen künstlerischen Anspruch stellen oder nicht, differenzieren sich verschiedene Momente des Medienverhaltens Jugendlicher.

Besonders beliebt ist das Fernsehen als Freizeitbeschäftigung bei denen, die von der Kunst zwar Widerspiegelung der gesellschaftlichen Wirklichkeit und Persönlichkeitsbildung erwarten,

dabei aber auf künstlerischen Genuß keinen großen Wert legen (das sind 11 % der Jugendlichen, 72 % von ihnen sehen sehr gern und gern fern). Deutlich differieren die Fernsehgewohnheiten derer, die sowohl in inhaltlicher als auch ästhetischer Hinsicht hohe Erwartungen (11 % der Jugendlichen) stellen von denen, für die die Kunstrezeption kaum zum Nachdenken über persönlich und gesellschaftlich relevante Fragen genutzt wird und auch der künstlerische Genuß kaum von Bedeutung ist (35 % der Jugendlichen). Erstere sind wesentlich häufiger Zuschauer des DDR-Fernsehens, letztere sind stärker auf das BRD-Fernsehen orientiert. Dieser Zusammenhang gilt auch umgekehrt.

Für Jugendliche, denen einerseits Kunstgenuß ein unabdingbarer Wert ist und von denen andererseits auf persönliche und gesellschaftliche Relevanz der künstlerischen Themen kaum Wert gelegt wird (9 % aller Jugendlichen, vorwiegend Studenten), ist charakteristisch, daß das Fernsehen den geringsten Stellenwert in ihrem Freizeitverhalten hat (vgl. Tab. 22 im Anhang).

Umgekehrt sind unter Jugendlichen, die im Zeitraum von 14 Tagen alle der von uns ausgewählten Sendungen sahen, die meisten anzutreffen (60 %), die sowohl in thematischer als auch künstlerischer Hinsicht geringe Erwartungen an Kunst und Literatur richten (zum Vergleich: 49 % derer, die mit Ausnahme von Unterhaltungssendungen alles sahen, haben häufiger einen hohen künstlerischen Anspruch, der mit einer Abstinenz in persönlichkeits- und gesellschaftsrelevanten Fragestellungen verbunden ist, als andere).

Jugendliche, die im erfragten Zeitraum am wenigsten ferngesehen haben, sind am wenigsten von allen Jugendlichen weder an künstlerischem Genuß, noch an Anregungen zum Nachdenken über persönliche oder gesellschaftliche Probleme interessiert, wenn sie sich mit Kunst und Literatur beschäftigen.

Die Erwartung an Kunst und Literatur, Spannung und Entspannung zu bieten, repräsentiert i.w.S. das Unterhaltungsbedürfnis aller Jugendlichen. Unabhängig davon, ob sich im Erwartungsgefüge jugendlicher beide Erwartungen bedingen oder gegenseitig ausschließen: ohne ihre Verknüpfung mit einem hohen künstlerischen Anspruch wird ein spezifisches Medienverhalten dieser Jugendlichen (37 % der Gesamtpopulation) sichtbar: sie sehen weitaus lieber

als andere fern, sind auch außer Haus kulturell inaktiver und häufiger als andere auf das BRD-Fernsehen orientiert (vgl. Tab. 23 im Anhang). Jugendliche, die auf Spannungsmomente weitestgehend verzichten können bzw. Spannung in der Einheit mit künstlerischem Genuß und entspannender Wirkung akzeptieren, sehen am wenigsten fern. Letztere sind insgesamt in ihrem Selektionsverhalten am konsequentesten: 38 % halten sich weitestgehend an die im Voraus gewählten Sendungen (19 % derer, die zwar Spannung und Entspannung, nicht aber künstlerischen Genuß erwarten).

Umgekehrt gilt: Jugendliche, die die ausgewählten Sendungen vorrangig im BRD-Fernsehen sahen, sind weitaus mehr als andere nur auf Spannung orientiert, künstlerischer Genuß ist für sie im Vergleich zu anderen Jugendlichen weitaus weniger von Bedeutung.

Auch bei anderen real vorhandenen Erwartungen der Jugendlichen an Kunst und Literatur, in die beispielsweise das Bedürfnis, in eine gehobene Stimmung versetzt zu werden, einbezogen wurden, erweist sich der künstlerische Anspruch der Jugendlichen als das Medienverhalten am stärksten differenzierend.

Summarisch kann festgehalten werden: Jugendliche mit hohem künstlerischem Anspruch realisieren ihre kulturell-künstlerischen Interessen weitaus seltener mit Hilfe des Fernsehens, sie besuchen dafür häufiger traditionelle kunstvermittelnde Institutionen (Theater, Galerien, Konzerte) und lesen auch häufiger. Fehlt dieser Anspruch, so werden andere (durchaus legitime) Erwartungen an Kunst und Literatur auch und vorrangig durch bestimmte Fernsehproduktionen befriedigt.

Unter inhaltlichen Gesichtspunkten ist verständlich, daß häufige Krimi-Zuschauer vor allem Spannung durch Kunst und Literatur erwarten, da diese Erwartungen durch diese Sendungen ja auch befriedigt werden (ebenso die Erwartung, außergewöhnliche, nicht-alltägliche Erlebnisse zu haben). Das Bedürfnis, in eine gehobene Stimmung versetzt zu werden, befriedigen offensichtlich Unterhaltungssendungen des Fernsehens, denn das äußern vor allem häufige Zuschauer dieser Sendungen.

Die Erwartung hinsichtlich eines bestimmten Heldenbildes, das durch Kunst und Literatur vermittelt wird, ist in hohem Grade von den Erfahrungen mit den Helden der Kunstwerke bestimmt, die

Jugendliche bereits rezipiert haben. Hierbei spielt natürlich das durch die Medien vermittelte Heldenbild eine wichtige Rolle. Unsere Ergebnisse weisen deutliche Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und bevorzugtem Heldenbild aus:

Der aus dem Alltag bekannte 'Mensch neben dir' steht in der Gunst der Jugendlichen weit vorn. Dieser Heldentyp findet bei denjenigen die geringste Resonanz, die sich vorrangig dem BRD-Fernsehen und sehr häufig Kriminalfilmen zuwenden. Diese Jugendlichen bevorzugen weitaus stärker als andere dagegen Menschen, die mit allen Situationen schnell fertig werden, ein Muster, das die Action-Filme kapitalistischer Produktion durchweg bedienen. Widersprüchlichen Helden, die eigentlich dem Alltags-erleben der Jugendlichen am nächsten kommen müßten, möchten nur wenige Jugendliche in Kunstwerken begegnen. Am meisten werden sie abgelehnt von häufigen Zuschauern von Unterhaltungssendungen, insbesondere des BRD-Fernsehens. Gerade diese Sendungen bestärken durch ihre Akteure das Bewußtsein von einer 'heilen Welt', gewährleisten durch die in ihnen waltende Harmonie eine Rezeption ohne größere geistige Anstrengung.

Anhaltspunkte für Zusammenhänge von Medienrezeption und Kunst-  
rezeption liefern auch die Ergebnisse zu bevorzugten Zeitepo-  
chen, die Jugendliche in Kunstwerken widergespiegelt sehen  
möchten. Das Interesse an Gegenwartskunst ist vor allem bei Zu-  
schauern des DDR-Fernsehens, insbesondere seiner Fernsehfilme  
und -spiele, stark ausgeprägt, außerordentlich gering ist es  
bei häufigen Krimi-Zuschauern, insbesondere des BRD-Fernsehens.  
Letztere bevorzugen eindeutig Kunstwerke über die Zukunft. Of-  
fensichtlich gelingt es unserem Fernsehen zu wenig, durch an-  
spruchsvolle Science-fiction-Produktionen das Interesse der Ju-  
gendlichen an Zukunftsproblemen zu befriedigen.

Festzuhalten bleibt, daß eine Orientierung auf Sendungen des  
DDR-Fernsehens insgesamt mit einer aufgeschlossenen Lebenshal-  
tung, also auch einer Aufgeschlossenheit gegenüber Kunst und  
Literatur, einhergeht. Hier wirkt also die ideologische Posi-  
tion sowohl im Medienverhalten als auch in der Kunstrezeption  
vermittelnd.

#### 4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Die Untersuchungsergebnisse liefern den Beweis, daß das Fernsehen für nahezu alle Jugendlichen einen wesentlichen Faktor in ihrer Freizeitgestaltung darstellt. Indem immer mehr Jugendliche über einen eigenen Fernsehapparat verfügen, wird das Medium 'Fernsehen' in wachsendem Maße als freierfügbare Unterhaltungs- und Informationsquelle genutzt; werden entsprechende Bedürfnisse in immer größerem Umfang befriedigt und neue herausgebildet. Daß verhältnismäßig viele Jugendliche die längste Zeit ihrer Freizeit vorm Fernsehgerät verbringen, obwohl sie ein stärkeres Interesse für andere Freizeitbeschäftigungen haben, macht deutlich, welche starke Anziehungskraft vom Fernsehen ausgeht und welche Reserven es gibt, über das Fernsehen hinausgehende Freizeitinteressen zu entwickeln.

Die aufgezeigten empirisch nachweisbaren Zusammenhänge zwischen der Fernsehrezeption, ausgewählten kulturell-künstlerischen Freizeitaktivitäten, Musikinteressen und Erwartungen an Kultur und Kunst verweisen auf die enge Verflochtenheit von Medienutzung und Kunstrezeption. Sie bestätigen einerseits, daß der von manchen hochgespielte "Dämon" Fernsehen keineswegs automatisch eine Abkehr vom Interesse an und der Beschäftigung mit Kunst und Literatur bewirkt hat. Andererseits wird deutlich, daß ganz bestimmte Rezeptionsgewohnheiten im Fernsehen eng mit bestimmten Freizeitaktivitäten, Erwartungen an Kunst und Literatur verbunden sind. Ob es hierbei tatsächlich die zu vermutende Tendenz in Richtung einer Unterhaltungsdominanz ohne künstlerischen Anspruch einerseits und eine Dominanz "ernsterer" Themen mit mehr oder weniger künstlerischem Anspruch gibt, bleibt zu überprüfen.

Bei der politisch-ideologischen Arbeit mit Jugendlichen müssen wir davon ausgehen, daß die Mehrheit regelmäßig sowohl DDR- als auch BRD-Fernsehsendungen empfangen.

Eingebunden in die Totalität individueller materieller und ideeller Lebensbedingungen erlangt das BRD-Fernsehen dann einen zunehmend größeren Einfluß, wenn die empfangenen BRD-Sendungen deutlich vor denen aus der DDR quantitativ überwiegen und ungenügend kritisch verarbeitet werden; der Empfang des BRD-Fernse-

hens an sich ist noch kein Indikator für die Gerichtetheit politisch-ideologischer Einstellungen Jugendlicher.

Eine absolut einseitige Orientierung auf den BRD-Kanal dagegen stellt einen solchen Indikator dar, die jedoch auch weiterhin nur bei einem sehr geringen Prozentsatz der Jugendlichen (ca. 2 - 3 %) einen völligen Verzicht des DDR-Fernsehens zur Folge haben wird.

Bei der Medienerziehung kommt es in den nächsten Jahren darauf an,

- das DDR-Fernsehen noch mehr als das Fernsehen der DDR-Jugend, als "ihr" Fernsehen zu propagieren, wobei jegliche Vordergrundigkeit eher unseren Absichten entgegenstehende Wirkungen zur Folge hätte,
- noch offensiver Auseinandersetzung über Funktionen und Manipulationsmethoden des BRD-Fernsehens zu führen und gezielt an das Wesen entlarvende Sendungen anknüpfend diese Auseinandersetzung auch zum Gegenstand von FDJ-Mitgliederversammlungen oder FDJ-Studienjahresveranstaltungen zu machen,
- die Jugendlichen besser zu befähigen, weniger spontan, dafür bewußter und kritischer die für ihre Persönlichkeitsentwicklung nützlichen Fernsehsendungen auszuwählen, ihnen eine wachsende Selektionsfähigkeit anzuerziehen und
- den Teil der Fernsehrezipienten zu vergrößern, der das Fernsehen nicht ausschließlich oder einseitig als Unterhaltungsquelle, sondern in seiner Vielfalt nutzt.

Angesichts der ökonomischen Ressourcen der DDR kann das DDR-Fernsehen nicht durch eine quantitative Erweiterung der Sendeminuten Wirkungspotenzen des BRD-Fernsehens einengen; die einzige Möglichkeit, trotz der quantitativen Überlegenheit der BRD-Fernsehprogramme, die Ausstrahlungskraft unseres Fernsehens zu erhöhen, kann nur in der Verbesserung der konzeptionellen und gestalterischen Qualität (von der Programmgestaltung bis zur inhaltlich-formalen Gestaltung einer Sendung) liegen. Diese Konsequenz gilt mehr oder weniger für alle Sendegattungen, wobei es Prioritäten gibt. Die Anziehungskraft des DDR-Fernsehens würde dann bei Jugendlichen um ein Vielfaches steigen, wenn in

stärkerem Maße i h r e Musik- und Unterhaltungsbedürfnisse befriedigt würden.

Die weitere Einbeziehung spannender, unterhaltsamer Filme und Filmserien bieten die Gewähr, daß häufiger DDR- als BRD-Programme genutzt werden. Relativ wenig abhängig vom BRD-Fernsehen werden DDR-Sport- und -Nachrichtensendungen empfangen. Eine wesentliche Ursache scheint darin zu liegen, daß für Jugendliche all jene DDR-Fernsehsendungen verhältnismäßig wenig vom Einfluß des BRD-Fernsehens gesehen werden, die durch eine starke (z.T. lokal gebundene) DDR-Gebundenheit ("Ihr" Fernsehen widerspiegelt "ihre" Probleme, Gedanken, Leidenschaften und Gefühle!) gekennzeichnet ist. Hier liegt eine Ursache, daß viele Jugendliche, obwohl sie das BRD-Fernsehen unterhaltsamer finden, häufiger oder zumindest genausooft das DDR-Fernsehen nutzen und warum viele von ihnen von allen empfangenen Sendungen ČSSR- und DDR-Filmserien am besten gefällt, in denen gesellschaftliche und individuelle Probleme bzw. soziale Beziehungen der sozialistischen Gesellschaftsordnung (vor allem in der Familie und im Arbeitskollektiv) künstlerisch wiedergespiegelt wurden.

Bei der Erhöhung des Unterhaltungswertes des DDR-Fernsehens als einer wesentlichen Voraussetzung seiner Attraktivität kommt es auf die Verbesserung und Beachtung der wechselseitigen Bedingtheit inhaltlicher und formaler Aspekte an. Der hohe Unterhaltungswert der Jugendsendung "rund", der von Jugendlichen höher als der Unterhaltungswert von BRD-Kriminalserien und -Unterhaltungsveranstaltungen eingeschätzt wird, deutet einige Möglichkeiten und Konsequenzen an. Unterhaltsamkeit stellt sich für Jugendliche nur in der Verbindung informationsreicher Unterhaltung und unterhaltsamer Information bzw. durch die Synthese von Erkenntnis- und Erlebnisprozessen ein. Wir benötigen demnach inhaltlich und formal attraktive Sendungen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß eine solche Synthese zwar auch i n n e r h a l b einer Sendung möglich ist (wie in gewissem Maße die Sendung "rund" belegt), jedoch in der Regel erst mittels des Gesamtfernsehprogramms hergestellt werden kann. Entscheidend kommt es darauf an, mehr als bisher bei jeder Sendegattung die an die Gattung gebundenen Unterhaltungspotenzen stärker zu erforschen und - im Sinne der kommunistischen Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung - bewußter zu gebrauchen.

5. Tabellenanhang

Tab. 1: Besitz an Fernsehgeräten bei Jugendlichen insgesamt und in Abhängigkeit von deren Tätigkeit, Familienstand und Mietverhältnissen; n = 866 (in %)

	Es besitzen ...		
	ein eigenes Fernsehgerät	kein eigenes Fernsehgerät, können aber eins regelmäßig nutzen	kein eigenes Fernsehgerät, können auch keins mitnutzen
Jugendliche insgesamt	42	51	7
-----	-----	-----	-----
junge Arbeiter	62	29	9
Lehrlinge	36	55	9
Studenten	25	61	14
-----	-----	-----	-----
Verheiratete	79	11	10
Ledige	36	55	9
-----	-----	-----	-----
Jugendliche mit Kind(ern)	81	10	9
Jugendliche ohne Kind(er)	38	52	10
-----	-----	-----	-----
Jugendliche, die die meisten Tage der Woche			
- in ihrer eigenen Wohnung wohnen	79	13	8
- bei ihren Eltern/Schwiegereltern wohnen	37	53	10
- im Internat wohnen	26	65	9

Tab. 7: Die am positivsten bewerteten Fernsehsendungen des DDR- und BRD-Fernsehens; gesamt und differenziert nach Geschlecht und Tätigkeit Jugendlicher (in %)

In der letzten Zeit (vor der Befragung) gefiel von allen empfangenen Sendungen am besten ...

	Jugend- sendun- gen im	Musik- sendun- gen im	Unterhal- tungssen- dungen im	Filmserien/ Fernsehfil- me u.-spie- le d. DDR/ CSSR im	Spielfilme kap. Staater (davon Action- Filme) im
	DDR-FS	DDR-/BRD- FS	DDR-/BRD- FS	DDR-FS	DDR-/BRD- FS
Jugendliche gesamt	10	20	19	29	22 (10)
männl. Jugendl.	11	23	17	23	26 (17)!
weibl. Jugendl.	10	20	21	35!	14 ( 3)
Lehrlinge	9	19	17	26	29 (17)!
junge Arbeiter	11	26	25!	27	11 ( 4)
Studenten	12	14	12	38!	24 ( 8)

**Tab. 8: Die kanalbezogene Häufigkeit des DDR- bzw. BRD-Fernsehempfangs in Abhängigkeit von der Wertschätzung ausgewählter Fernsehsendungen (in %)**

	... empfangen in 14 Tagen		
	häufiger DDR-Fernseh- sendungen	genauso oft DDR- wie BRD-Fern- sehsendgn.	häufiger BRD-Fernseh- sendungen
<b>Jugendliche insgesamt:</b>			
-----			
Jugendliche, denen in der Zeit vor der Befragung am besten gefallen haben:			
DDR-/CSSR-Filmserien (z.B. "Rentner haben niemals Zeit", "Das Krankenhaus am Rande der Stadt", "Die Frau hinterm Laden- tisch")	66	7	27
DDR-Fernseh-/DEFA-Filme so- wie "Polizeiruf 110"	54	24	22
BRD-Spielfilme oder Spiel- filme aus kapital. Staa- ten, die im DDR- oder BRD-Fernsehen gesendet wurden	34	22	44
BRD-Action-Filme oder Action- Filme aus anderen kapital. Staaten, die im BRD-Fern- sehen gesendet wurden (z.B. "Tatort", "Science fiction", Hitchcock-Filme)	10	8	82
-----			
DDR-Musiksendungen (z.B. "Schla- gerstudio", "Da liegt Musi- ke drin")	45	26	29
BRD-Musiksendungen (z.B. "Mu- sikladen", "Disko")	13	20	67
-----			
DDR-Unterhaltungssendungen (z.B. "Ein Kessel Buntes", "Außen- seiter - Spitzenreiter")	45	14	41 !
DDR- und BRD-Unterhaltungssen- dungen (sowohl - als auch)	30	15	55
-----			
DDR-Jugendsendungen ("rund", "Jugendklub TV 2")	71 !	9	20
-----			
gefallen haben, ...			

**Tab. 11:** Einschätzung des Unterhaltungswertes des DDR- bzw. BRD-Fernsehangebots in der Summe ausgewählter Sendungen bei Jugendlichen, denen eine Fernsehsendung herausragend gefiel (in %)

	... beurteilen in der Summe ausgewählter Sendungen den Unterhaltungswert von		
	DDR-Sendungen höher als von BRD-Sendungen	DDR-Sendungen genauso hoch wie von BRD-Sendungen	BRD-Sendungen höher als von DDR-Sendungen
<b>Jugendliche, denen im DDR- oder BRD-Fernsehen von allen empfangenen Sendungen in der letzten Zeit am besten gefiel:</b>			
DDR-/CSSR-Filmserien	39 !	13	48
DDR-Fernsehfilme/DEFA-Spielfilme und/oder "Polizeiruf 110"	37 !	23	40
BRD-Spielfilme oder Spielfilme aus anderen kapitalistischen Staaten im DDR- oder BRD-Fernsehen	20	9	71
Action-Filme im BRD-Fernsehen (z.B. Hitchcock-Filme, Krimiserien (z.B. Tatort, Science-fiction-Produktionen)	13	9	78
-----			
DDR-Musiksendungen	33	9	58
BRD-Musiksendungen	10	8	82
-----			
DDR-Unterhaltungssendungen	34	13	53
DDR- und BRD-Unterhaltungssendungen (sowohl-als auch)	17	11	72
-----			
DDR-Jugendsendungen	35 !	16	49

Tab. 12: Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Unterhaltungsamkeit von BRD-Kriminalserien und -Musiksendungen bei Jugendlichen (in %)

	...bewerten Musiksendungen im BRD-Fernsehen		
	fast immer unterhaltsam	ab und zu unterhaltsam	selten/nie unterhaltsam
<b>Jugendliche, die Kriminalserien des BRD-Fernsehens</b>			
fast immer	87	11	2
ab und zu	56	35	9
selten	48	27	25
nie	24	24	52
unterhaltsam einschätzen,...			

Tab. 13: Zusammenhang zwischen der Empfangshäufigkeit und der Einschätzung des Unterhaltungswertes in der Summe ausgewählter DDR- und BRD-Fernsehsendungen (in %)

	...bewerten im Durchschnitt den Unterhaltungswert (von Sportsendungen, Kriminalserien, Unterhaltungsveranstaltungen, Kulturmagazinen sowie Musiksendungen) im DDR- und BRD-Fernsehen		
	positiv	durchschnittlich	negativ
<b>Jugendliche, die innerhalb von 2 Wochen (an Sportsendungen, Kriminal- und Abenteuerfilmen, Unterhaltungsveranstaltungen, Fernsehfilme und -spiele) im DDR- und/oder BRD-Fernsehen</b>			
<b>insgesamt</b>			
1 bis 10 Sendungen	25	30	45
11 bis 20 Sendungen	22	53	25
21 bis 30 Sendungen	25	54	21
31 bis 40 Sendungen	38	49	13
über 40 Sendungen	52	42	6
empfangen haben,...			

Tab. 15: Zusammenhang zwischen der Einschätzung des Unterhaltungswertes und der Häufigkeit des Empfangs ausgewählter Sendarten im DDR- und BRD-Fernsehen (in %), n = 652

	, ... empfangen in 14 Tagen		
	mehr DDR-Fernsendungen	genauso viele DDR-wie BRD-Fernsehs.	mehr BRD-Fernsendungen
<u>Jugendliche, die fast immer unterhaltsam einschätzen</u>			
<u>Unterhaltungsveranstaltungen</u>			
im DDR-Fernsehen (z.B. "Da liegt Musike drin")	61	23	16
im BRD-Fernsehen (z.B. "Am laufenden Band")	23	18	59
<u>Sportsendungen</u>			
im DDR-Fernsehen	48	16	36
im BRD-Fernsehen	30	16	54
<u>Kulturmagazin</u>			
im DDR-Fernsehen (z.B. Phon, Kulturmagazin)	62	14	24
im BRD-Fernsehen (z.B. Titel-Thesen-Temperamente)	26	7	67
<u>Kriminalserien</u>			
im DDR-Fernsehen (z.B. "Polizeiruf 110")	53	22	25
im BRD-Fernsehen (z.B. "Tatort")	24	21	55
<u>Musiksendungen</u>			
im DDR-Fernsehen (z.B. "Schlagerstudio")	51	25	24
im BRD-Fernsehen (z.B. "Musikladen", "Disco")	30	18	52
<u>DDR-Jugendsendung "rund"</u>	53	17	30

Tab. 16: Zusammenhang zwischen der Einstellung zur DDR und der Beurteilung des Unterhaltungswertes des DDR- und BRD-Fernsehens bei Jugendlichen 1) (in %), n = 793

.... bewerten den Unterhaltungswert in der Summe ausgewählter Fernsehsendungen

höher im DDR-Fern- sehen	genauso hoch im DDR- wie im BRD-Fern- sehen	höher im BRD-Fern- sehen
--------------------------------	--	--------------------------------

Jugendliche, die der Meinung, daß sie froh sind, in der DDR und nicht anderswo zu leben, und daß in der DDR alle wichtigen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung so gelöst werden, wie sie es für richtig halten,

uneingeschränkt zustimmen	47	17	36
mit gewissen Einschränkungen zustimmen	31	14	45
mit gewissen bis größeren Einschränkungen zustimmen	16	10	74
mit größeren Einschränkungen oder nicht zustimmen	6	16	78

1) Die Nutzungshäufigkeit ergab sich aus der Summe der eingeschätzten Musiksendungen, Kriminalserien, Sportsendungen, Unterhaltungsveranstaltungen, Kulturmagazinen des DDR- bzw. BRD-Fernsehens. In den Vergleich wurden nur jene Jugendliche einbezogen, die die entsprechende Sendung sowohl im DDR- als auch im BRD-Fernsehen hinsichtlich des Unterhaltungswertes beurteilt haben.

**Tab. 17:** Beliebtheit ausgewählter Freizeitbetätigungen bei jungen Arbeitern, Lehrlingen und Studenten (in %), n = 867

	Das tun in ihrer Freizeit				
	sehr gern	gern	weniger gern	überhaupt nicht gern	überhaupt nicht
Schallplatten und/oder Tonbänder hören	72	25	2	0	1
sich mit Freunden treffen	62	35	2	1	1
Diskotheken besuchen	39	33	15	6	7
ins Kino gehen	33	51	12	1	3
Sport treiben	31	41	21	3	4
Romane und Erzählun- gen lesen	23	39	26	6	6
<u>fernsehen</u>	20	47	26	5	2
Gaststätten besuchen	15	39	34	7	5
Theatervorstellungen besuchen	8	30	32	14	16
sich fachlich weiter- bilden	7	49	34	5	5

**Tab. 19:** Kulturell-künstlerische Freizeitaktivitäten in Abhängig-  
keit von der empfangbaren Programmanzahl im Fernsehen

Programmanzahl	Besuch von Kinos, Tanzveranstaltungen, Parties, Jugendklubs		Theater, Galerien, Sinfonie- und Beat- konzerte, Lesen von Belletristik		
	nichts besucht	alles besucht	nichts besucht/ gelesen	nur ge- lesen	alles getar
2	20	25	11	43	9
3	24	28	13	42	9
4	14	24	22	31	9
5	8	35	17	34	8

**Tab. 22: Ausgewählte Freizeitaktivitäten in Abhängigkeit von Erwartungen an Kunst und Literatur**

	Beliebtheit des Fernsehens (sehr gern/ gern)	Orientierung auf DDR-FS oder BRD-FS		Anzahl der in 14 Ta- gen gesehenen FS- Sendungen	
		mehr Sen- dungen im DDR-FS	mehr Sen- dungen im BRD-FS	bis 10 Sendungen	mehr als 20 Sen- dungen
persönliche und gesellschaftl. Probleme mit künstlerischem Anspruch	73	66	20	37	33
persönliche und gesellschaftl. Probleme ohne künstlerischen Anspruch	60	47	28	33	32
künstlerischer Anspruch ohne per- sönliche und gesellschaftl. Probleme	55	34	38	44	21 !
weder künstlerischer Anspruch noch persönliche und gesellschaftl. Probleme	67	28	55 !	27	32
-----					
Spannung und Entspannung und künstlerischen Genuß	62	45	39	41	24
Spannung und Entspannung ohne künstlerischen Genuß	72	34	43	32	34
Spannung ohne Entspannung und künstlerischen Genuß	75	36	43	23	36
Entspannung und künstlerischen Genuß ohne Spannung	54	50	32	41	34